

Editorial aus dem Präsidium



Beate Wimmer-Puchinger



Marion Kronberger



Hilde Wolf

**Sehr geehrte BÖP-Mitglieder!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!**

Neue Lösungen in herausfordernden Zeiten

Es war ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Österreich: Ende September fand auf Einladung von Gesundheitsminister Rudolf Anschober erstmals ein (virtueller) Runder Tisch mit Betroffenen, Angehörigen, VertreterInnen aller PSY-Berufe, der Sozialversicherung und Politik statt. Zum einen sollte hier der Status quo erfasst, zum anderen kommende Schritte für eine Stärkung der psychischen Gesundheit in Österreich erarbeitet werden.

Als Berufsverband Österreichischer PsychologInnen können wir sagen: Der Runde Tisch verlief vielversprechend und hat aus unserer Sicht erste wichtige Weichen gestellt. Unsere Forderung nach Aufnahme der klinisch-psychologischen Behandlung/psychologischer Therapie wurden gehört, unsere Anregungen ernst genommen. Allen Beteiligten war klar, dass die aktuelle Versorgungslage in Österreich Mängel aufweist und einer Überarbeitung bedarf.

Gesundheitsminister Anschober, der während des gesamten Runden Tisches anwesend war, erklärte im Anschluss: „Wir brauchen Gleichbehandlung – der Zugang zur psychischen Versorgung ist genauso wichtig wie jener bei körperlichen Erkrankungen. Vor allem was den niederschweligen Zugang und die finanziellen Hürden betrifft, haben wir nach wie vor Aufholbedarf in der Behandlung von psychischen Erkrankungen in Österreich. Wir müssen alles daransetzen, die noch offenen Lücken zu schließen, damit für alle Betroffenen ein niederschwelliger, qualitätsvoller und leistbarer Zugang zur Behandlung sichergestellt wird. Psychische Erkrankungen sind leider immer noch ein Tabuthema. Hier braucht es endlich einen Paradigmenwechsel – hin zu einem offenen Umgang und einem breiten Zugang für alle Bevölkerungsschichten, unabhängig vom Einkommen. Wartefristen verkürzen, Zugang verbessern und ein besseres Ineinandergreifen der Angebote sind die ersten Ziele. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für den heutigen konstruktiven und erfolgreichen Start eines großen Reformprozesses.“

Wir freuen uns sehr über das Engagement des Gesundheitsministers und den gelungenen Start der Diskussion. Um unsere Anliegen zu unterstützen, haben wir als BÖP-Präsidium in den letzten Wochen wieder zahl-

reiche wichtige StakeholderInnen-Termine absolviert und uns bei diesen für die Belange der Psychologie stark gemacht. Unter anderem gab es persönliche Treffen mit dem Obmann-Stellvertreter der Österreichischen Gesundheitskasse Andreas Huss, dem Generaldirektor-Stv. der ÖGK, Dr. Rainer Thomas, dem Leiter des Fachbereichs Versorgungsmanagement 1 der ÖGK, Mag. jur. Franz Kiesl, MPM, und der Frauenministerin MMag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Raab. Bei den Terminen wurde noch einmal explizit auf die Ungleichstellung von Klinischer Psychologie und Psychotherapie bezüglich der Leistungsabrechnung nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz hingewiesen und auf eine rasche Änderung gedrängt.

Was uns besonders freut: Ihre Unterstützung für unsere Arbeit! Im Rahmen der von a. o. Univ.-Prof. Dr. Paul Jiménez vom Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführten BÖP-Mitgliederbefragung bewerteten 78% der TeilnehmerInnen den BÖP heuer mit „sehr gut“ oder „gut“. 2018 lag dieser Wert noch bei 61%. Auch die berufspolitische Vertretung durch den Berufsverband sahen nun 63% als „sehr gut“ oder „gut“ – 2018 betrug dieser Wert noch 47%.

All dies ist uns Ansporn genug, um uns mit voller Energie und Tatendrang weiter für Sie und die Psychologie in Österreich einzusetzen! Wir bleiben dran!

Ihr Präsidium

a. o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger
Präsidentin

Mag.^a Marion Kronberger
Vizepräsidentin

Mag.^a Hilde Wolf, MBA
Vizepräsidentin